

CAMPUS KOMPAKT

KLIMAPOLITIK für Jugendliche spielerisch erfahrbar machen, und zwar an Smartphone und Tablet: So lautet das Ziel des Projekts „Keep Cool Mobil“ an der Universität Oldenburg. Die App wurde jetzt mit dem Qualitätssiegel des Rats für Nachhaltige Entwicklung, der von der Bundesregierung berufen wird, ausgezeichnet. Das Prädikat „Werkstatt N“ geht an richtungsweisende Ideen und Projekte, die nachhaltiges Denken und Handeln im Alltag verankern. Das erste mobile Multiplayer-Spiel zur Klimapolitik – basierend auf dem Brettspiel „Keep Cool“ – soll gleichzeitig unterhalten und Lust auf klimapolitisches Engagement machen. Neben der App entstehen begleitende Materialien und Unterrichtsideen.

→ @ www.spiel-keep-cool.de

FAKTEN

EINEN VORKURS Mathematik vom 4. März bis 9. Juli bietet die FH Emden/Leer. An zehn Terminen erhalten Studieninteressierte die Gelegenheit, sich die für ein Studium nötigen Mathematikkenntnisse anzueignen oder aufzufrischen. Am 23. Februar um 18.30 Uhr findet im Senatssaal der Hochschule eine Informationsveranstaltung zum Vorkurs statt. Anmeldungen zum Vorkurs Mathematik sind bis zum 25. Februar online oder unter Telefon 04921/807 7777 möglich.

→ @ <http://zfw.hs-emden-leer.de>

FOKUS

EIN STIPENDIENPROGRAMM für Schüler und Studierende, die mit Prüfungsangst zu kämpfen haben, hat jetzt die Initiative für transparente Studienförderung zusammen mit Eurocentres, Stiftung für Sprach- und Bildungszentren, gegründet. Bei den Kandidaten kann es sich zum Beispiel um einen Studierenden handeln, den seine Prüfungsangst dazu gebracht hat, Hochschulseminare zu geben, um anderen Studenten in derselben Situation zu helfen.

→ @ Bewerbung bis 31. März und Infos unter www.mystipendium.de/stipendien/pruefungsangst-stipendium

FUNDGRUBE



BILD: UNIVERSITÄT OLDENBURG

HANDELN die Mitglieder der EU-Kommission zuallererst im europäischen Interesse oder haben sie vielmehr das Wohl ihres jeweiligen Heimatlandes im Blick? Dieser Frage will der Oldenburger Politologe und EU-Experte Prof. Dr. **TORSTEN JÖRG SELCK** auf den Grund gehen. Sein Forschungsprojekt „EU-Kommissare: Überzeugte Europäer oder Agenten der Mitgliedsstaaten?“ fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit gut 160 000 Euro.

Verantwortlich:
Norbert Wahn
☎ 0441/9988-2050

„Forsch!“ macht Studierende zu Autoren

PUBLIKATION Online-Journal der Universität Oldenburg sucht studentische Beiträge für nächste Ausgabe

Das Ziel ist, studentische Forschung sichtbarer zu machen. Die Ergebnisse sollen nicht in einer Schublade vermodern.

VON MATHIAS FREESE

OLDENBURG – „Lesen kann jeder – Schreiben auch“. Das ist das Motto des studentischen Online-Journals „forsch!“ der Universität Oldenburg. In dem Magazin können Bachelor- und Masterstudierende der Uni ihre wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlichen, die sie im Rahmen ihres Studiums geschrieben haben. Die Idee dazu hatten einige Mitarbeiter des Projektes „Forschungsbasiertes Lernen im Fokus“ (FliF), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. „Viele Studierende bringen während ihres Studiums, zum Beispiel in Projektgruppen oder Abschlussarbeiten, interessante oder relevante Forschungsergebnisse hervor, die dann aber nach der Korrektur durch die Lehrenden in der Schublade ver-



Aktiv für „forsch!“: Die Tutoren Ingo Gerhardt (links) und Jochen Dreyer begutachten eine Ausgabe.

BILD: MATHIAS FREESE

schwinden“, bedauert Dr. Petra Muckel von der Fakultät für Bildungs- und Sozialwissenschaften. Sie ist eine der Herausgeberinnen von „forsch!“. Das soll sich durch das interdisziplinäre Online-Journal ändern. „Unsere zentrale Motivation ist es, studentische Forschung sichtbarer und zugänglicher zu machen“, erklärt Muckel. Im Januar 2015 erschien die erste Ausgabe von „forsch!“ mit neun Beiträgen aus unterschiedlichen Diszi-

plinen. Die Spannweite reichte vom mikroskopischen Beitrag „Die Heirat als Ereignis“, in dem ein Ehevertrag aus dem Jahr 1777 analysiert wird, über einen kulturwissenschaftlichen Artikel zur Frage, ob „Buffy, die Vampirjägerin“ eine moderne Adaption von Platons Höhlen-gleichnis ist, bis hin zu einem Videobeitrag, der Modeblogs unter die Lupe nimmt. Im vergangenen Oktober erschien bereits die zweite Ausgabe – diesmal im neuen

Gewand des Open Journal Systems, einer Internet-Plattform für die Verwaltung und Veröffentlichung von wissenschaftlichen Zeitschriften. In den Monaten vor der zweiten „forsch!“-Ausgabe halfen die Tutoren Ingo Gerhardt und Jochen Dreyer beim „Umzug“ ins neue System und betreuten die Autoren. „Ich finde es super, dass ‚forsch!‘ jedem und jeder Studierenden die Möglichkeit bietet, die eigenen Arbeiten zu veröffentlichen“, begründet Dreyer, warum er gerne beim Journal arbeitet. „Das ist eine sehr gute Übung für diejenigen, die mal in der Forschung arbeiten wollen“, ergänzt Gerhardt. Auch Margarita Waal ist Tutorin bei „forsch!“. Und sie hat einen eigenen Artikel zur zweiten Ausgabe beigesteuert: Ein Exposé ihrer Bachelorarbeit, die sich mit der Frage beschäftigt, ob Grundschullehrerinnen und -lehrer auf den Umgang mit intersexuellen Kindern vorbereitet sind und werden. „Es freut mich sehr, dass mein Beitrag gut und mein Thema interessant genug ist, um in einem wissenschaftlichen Journal veröf-

fentlicht zu werden“, sagt Waal stolz. „Das ist eine tolle Bestätigung dafür, dass das, womit ich mich beschäftige, auch für andere eine Bedeutung hat.“ Waal ist außerdem an der Organisation der bundesweiten und fächerübergreifenden Konferenz für studentische Forschung beteiligt, die am 8. und 9. Juni an der Uni Oldenburg stattfindet. Für die dritte Ausgabe von „forsch!“ werden im Moment noch Beiträge gesucht. Studierende der Universität können wissenschaftliche Artikel, Essays, Exposés von Abschlussarbeiten oder auch experimentelle Formate wie Fotostrecken, Podcasts, Präsentationen oder Websites einreichen. Die Beiträge durchlaufen dann einen Review-Prozess. Das heißt: Fachgutachter bewerten die wissenschaftliche Qualität des Artikels und empfehlen, ob der Beitrag erscheinen kann oder noch verbessert werden muss. Manche Beiträge werden ganz abgelehnt, aber das ist selten, betont Muckel. → @ Mehr Infos über „forsch!“ und das Einreichen von Beiträgen unter www.uni-oldenburg.de/forsch

UNI OLDENBURG ERHÄLT NEUES GROßGERÄT ZUR MATERIALFORSCHUNG



BILD: UNI OLDENBURG

Die Chemie kleinster Partikel und dünner Schichten können Carsten Dosche, Aleksandra Markovic, Mareike Hänsch und Saustin Dongmo von der Uni Oldenburg jetzt mithilfe des neuen XPS Spektrometers untersuchen. Das Ge-

rät musste mit einem Spezialtransport angeliefert werden und füllt ein ganzes Labor. Es bietet Wissenschaftlern neue Möglichkeiten bei der chemischen Analyse von Oberflächen, vor allem in der Materialforschung. Dass das 1,24 Mil-

lionen Euro teure Gerät sich nur auf die Oberfläche beschränkt, ist wichtig, weil sonst die Signale aus dem Inneren des Materials die eigentlich wichtigen Informationen über die Oberfläche überdecken würden.

Eigene Vorliebe entdecken statt pauschaler Tipps

STUDIUM Angebot der Studierwerkstatt an der Jade-Hochschule praktisch orientiert

OLDENBURG/WILHELMSHAVEN/HSC – „Wir wollen keine pauschalen Tipps geben, die jeder auch in einem Buch nachlesen kann. Deshalb sind die Angebote der Studierwerkstatt „praktisch orientiert“, umreißt Koordinatorin Stefanie Ruetz die Grundidee der Studierwerkstatt an der Jade Hochschule. So geht es zum Beispiel in dem Seminar „Authentisch vortragen und präsentieren“ darum herauszufinden, in welcher Haltung und mit welchen Hilfsmitteln jeder Einzelne am liebsten einen Vortrag hält. Ruetz hat die Erfahrung gemacht, dass viele ein bestimmtes Bild von einem guten Vortrag haben. Liegt ihnen diese Art, ein Referat zu halten nicht, führt das zu Auf-

regung und Unsicherheit. In der Studierwerkstatt probieren die Kursteilnehmer verschiedene Haltungen aus, um die für sie beste zu finden. „Sie können mit den Händen in den Taschen, wild gestikulierend oder im Schneidersitz auf dem Tisch sitzend vortragen“, führt Ruetz aus. Was sich nicht gut anfühlt, wird anschließend verworfen. **Austesten an Hochschule** „Die Hochschule ist ein geeigneter Ort, um verschiedene Vortragsarten auszuprobieren“, findet Ruetz. „Vielleicht hilft es einem ja, sich am Tisch anzulehnen. Oder ein anderer stellt fest, dass ihm Power Point Präsentationen nicht liegen. Ein Vortragender, der

sich wohl fühlt und authentisch ist, kommt kompetenter rüber als einer, dem eine Rolle aufgedrückt wurde.“ Gängiger als das Seminar zum Präsentieren sind Trainings für Vorstellungsgespräche. Auch hier liegt der Fokus auf praktischen Übungen. „Die Studierenden probieren in Rollenspielen aus, was ihnen wichtig ist“, sagt Ruetz. Anschließend bekommen sie Rückmeldungen aus der Gruppe und können selbst äußern und besprechen, worauf es ihnen ankommt. Aus einem Berg von Büchern die zwei wichtigsten herauszufinden oder den Inhalt eines Wälzers vor der Klausur noch schnell in den Kopf hämmern – diese Herausforderungen kennt wahrschein-

lich jeder Studierende. Dabei helfen kann „Speed Reading“. Auch dazu gibt es Workshops in der Studierwerkstatt. „Das ist richtig hartes Training bestimmter Techniken, bei dem volle Konzentration gefordert ist“, so Ruetz. Es geht etwa darum, die Stimme im eigenen Kopf, die immer mitliest, auszublenden, da sie das Lesetempo bremst. **Neu: „Lernen 2.0“** Zu Beginn und am Ende des Workshops ermittelt jeder sein Lesetempo. „Die meisten steigern sich um etwa 30 bis 40 Prozent, einige sogar um 50 bis 60 Prozent“, berichtet Ruetz. Damit dieser Erfolg von Dauer ist, muss zu Hause weiter trainiert werden.

Ganz neu ist das Angebot „Lernen 2.0“, das im kommenden Semester starten soll. Wie neue Medien im Studium erfolgreich eingesetzt werden können ist das Thema. Dazu zählt etwa, wie Facebook Lerngruppen helfen kann, wie Suchbegriffe optimiert werden oder wie mit Trello To-do-Listen erstellt werden. → @ www.jade-hs.de/studierwerkstatt

Semesterferien

Die Campus-Seite erscheint während der vorlesungsfreien Zeit an der Universität Oldenburg (bis 3. April) alle 14 Tage. Die nächste Seite wird am Mittwoch, 2. März, veröffentlicht.